

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1929**

7.11.1929 (No. 260)

# Karlsruher Zeitung

## Badischer Staatsanzeiger

Expedition:  
Karlsruher-  
straße Nr. 14  
Fernsprecher  
Nr. 953  
und 954  
Postkontos  
Karlsruhe  
Nr. 3515

Verantwortlich  
für den  
redaktionellen  
Teil  
und den  
Staatsanzeiger:  
Chefredakteur  
E. Klemm,  
Karlsruhe

Druckpreis: Monatlich 3,25 RM. einschließlich Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf.; Samstags 15 Pf. — Anzeigengebühr: 14 Pf. für 1 cm Höhe und ein Zehntel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Kaszenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruher-Str. 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Anzeigenerhebung, zwangsweiser Verbreitung, und Kontroversverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streit, Sperrung, Auslieferung, Wochenspende, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Interent keine Ansprüche, und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wochenspendblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

### Amtlicher Teil

#### Zum Tode des Prinzen Max von Baden

Auf die telegraphische Nachricht über das Ableben des Prinzen Max von Baden durch den Prinzen Berthold hat der Herr Staatspräsident nachstehendes Beileidstelegramm abgefaßt:

„Namens Badischer Staatsregierung spreche ich Ihnen zum Ableben Ihres Herrn Vaters, des Prinzen Max von Baden, aufrichtige Anteilnahme aus. Das Andenken an den Verewigten, der in mehrfachen Stellungen seinem engeren Heimatlande wie dem deutschen Vaterlande wertvolle Dienste geleistet hat, wird bei der Regierung und dem badischen Volk stets in Ehren gehalten werden.“

Dr. Schmitt, Staatspräsident.“

Staatspräsident Dr. Schmitt, Minister Dr. Kemmels und Minister Dr. Leers werden sich am Freitag nach Salem zur Beisetzung des Prinzen Max von Baden begeben.

#### Landesbad in Baden-Baden

Das Landesbad in Baden wird am 21. Dezember 1929 geschlossen.

#### Volksentscheid noch im Dezember

##### Die Verwirklichung des Reichskabinetts

In der am Mittwochmittag in Berlin abgehaltenen Konferenz des Reichskanzlers mit den Führern der Koalitionsparteien wurden in der Hauptsache nur die Dispositionen für den Zusammentritt des Reichstages besprochen. Die meisten Fraktionen äußerten den Wunsch, daß der Reichstag doch noch im November zusammentreten möge, wozüglich am 27. November. Den genauen Termin wird der Reichstag noch zu bestimmen haben. Man glaubt, auf den Beginn im November nicht verzichten zu können, weil man das Hugenberger Volksbegehren möglichst bald nach der Feststellung des amtlichen Ergebnisses (wahrscheinlich 25. November) an den Reichstag bringen, und da die ablehnende Entscheidung herbeiführen will. In diesem Falle würde die Volksabstimmung im Gegensatz zu der bisherigen Annahme nicht erst im Januar, sondern vielleicht schon im Dezember stattfinden.

Der „Germania“ zufolge ist der 22. Dezember vorgesehen, während das „B. L.“ meldet, daß der Volksentscheid, wenn irgend möglich, am Sonntag, den 15. Dezember, stattfinden soll. Diese Beschlüsse entsprechen auch einem von deutsch-nationaler Seite ausgeprochenem Ersuchen.

Wenn der Reichstag wieder versammelt ist, wird laut „Germania“ aller Voraussicht nach auch das Reichskabinet wieder vollzählig sein. Wie es heißt, soll die endgültige Ernennung des Ministers Curtius zum Außenminister in den nächsten Tagen bevorstehen. An seiner Stelle wird ein anderer volksparteilicher Abgeordneter des Reichswirtschaftsministeriums übernehmen. Die „Germania“ nennt als Kandidaten Dr. Albrecht.

Das Zentrum hat somit seinen Anspruch auf das Reichswirtschaftsministerium aufgegeben. Auch den Konflikt wegen der Reform der Ehecheidung will man beilegen. In der gestrigen Besprechung sind laut „Germania“ auch die Vorgänge im Rechtsausschuß anlässlich der Beratung der Ehecheidungsvorlage besprochen worden. Der Kanzler wird, dem Blatt zufolge, die maßgebenden Mitglieder des Rechtsausschusses und die Fraktionsführer der Regierungsparteien zur Erzielung einer Verständigung Freitag nachmittag zu sich bitten. Bei der durch die Bereitwilligkeitserklärung des Kanzlers veränderten Situation werden die Zentrumsmitglieder an den Beratungen des Rechtsausschusses wieder teilnehmen.

#### Die deutsch-nationalen württemberg. Minister und das Volksbegehren

Im württembergischen Landtag wandte sich am Dienstag der sozialdemokratische Abgeordnete Reil dagegen, daß sich Kultusminister Dr. Bagille und Finanzminister Dr. Dethinger zum Volksbegehren einzeichnen und infolgedessen die Befreiung des württembergischen Gebietes von fremder Besatzung zumindest verzögert hätten. Er beantragte eine Erklärung der württembergischen Regierung zum Verhalten der beiden Minister, gegebenenfalls eine Stellungnahme des Landtages hierzu. Da der Bauernbund den beiden Anträgen widersprach, wurden sie nicht auf die Tagesordnung gesetzt.

Zum Schluß der Sitzung beantragte Abg. Reil nochmals, das Verhalten dieser Minister zum Gegenstand der Beratung in der Mittwochssitzung zu machen. Der Abg. Dr. Ströbel (Vdb.) erklärte, daß die Minister sich lediglich als Privatpersonen in Ausübung eines staatsbürgerlichen Rechtes einzeichnen hätten. Schließlich wurde der Antrag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten und der Deutschen Volkspartei abgelehnt.

Reine Zerschlagung pfälzischer Eisenbahnlinien  
Die bayerische amtliche Pressestelle teilt mit: Die aus französischer Quelle stammende Nachricht über ein Abkommen zwischen der Volkskammerkonferenz und der deutschen Regierung wegen der Entmilitarisierung des linken Rheingebietes und das allein die Zerschlagung von fünf Eisenbahnlinien in der Pfalz durch Deutschland vorsehen soll, ist unrichtig.

### Letzte Nachrichten

#### Die Parteien und das Kabinettsardieu Die französischen Sozialisten

Paris, 7. Nov. (Tel.) Der ständige Verwaltungsrat der Sozialistischen Partei hat gestern beschlossen, einen außerordentlichen Kongress der Sozialistischen Partei auf den 25. und 26. Januar nach Paris einzuberufen, der das Thema zu behandeln hat: „Die Tätigkeit der Sozialistischen Partei im Parlament — das Regierungsproblem und die Grundzüge der Partei zu dieser Frage.“ Bekanntlich hatte während der Regierungskrise die Sozialistische Parlamentsfraktion angefragt, eine Entscheidung über die Frage der Regierungsbeteiligung ein für allemal durch einen Kongress herbeizuführen, der anfangs für den 25. Dezember in Aussicht genommen worden war.

Abgesehen ist es noch gar nicht sicher, ob das Kabinettsardieu in der Kammer eine Mehrheit erhalten wird. Nach den Sozialisten haben auch die Radikalen und die republikanischen Sozialisten (aus deren Reihen Briand stammt), beschlossen, einstimmig gegen das Kabinettsardieu zu stimmen. Bei der radikalen Linken dürfte das Kabinettsardieu höchstens auf einen Teil der Stimmen zu rechnen haben.

#### Eine Spionageaffäre in Weihenfeld

W. Weihenfeld, 7. Nov. (Tel.) Das Polizeipräsidium Weihenfeld teilt mit: Auf Grund längerer Beobachtungen wurden am 29. Oktober mehrere Personen in Weihenfeld als der Spionage dringend verdächtig festgenommen. Die Vernehmung hat ergeben, daß in Gemeinschaft mit Angehörigen der Reichswehr militärische Geheimnisse verraten werden sollten, und daß Verpfändungen getrieben worden sind. Aus Weihenfeld sind in das Verfahren sieben Personen, darunter drei weibliche, verwickelt. Einer der Hauptverdächtigten, der Reisende Wilhelm Weder, geboren am 2. Februar 1896 in Wesel (Kreis Wesel), ist flüchtig. Es wurde schwerwiegend Material vorgefunden, das nach dem Saargebiet, wo sich die Mittelspersonen für die Ausführung des verräterischen Treibens der Festgenommenen befinden.

#### Der englische Kohlenkonflikt

London, 7. Nov. (Tel.) Im Mittelpunkt des Interesses der Morgenpresse steht die in den Kohlenverhandlungen eingetretene Störung, die, wie gemeldet, auf die Weigerung der Grubenbesitzer zurückzuführen ist, auf der von der Regierung einberufenen Konferenz mit den Bergarbeitern teilzunehmen.

Gestern abend wurde eine Kabinettsitzung abgehalten, nach deren Schluß der Präsident des Handelsamtes, Graham, und der Parlamentssekretär des Bergbauamtes, Ben Turner, eine neue zweistündige Besprechung mit den Führern der Bergarbeiter hatte. Später kam es zu einer Zusammenkunft zwischen dem Kohlenauschuß des Kabinetts und einer Gruppe führender Zechenbesitzer, die aber, den Blättern zufolge, ergebnislos verlief. Der Vordirektor der Zechenbesitzer, Thomas, soll den Zechenbesitzern erklärt haben, ihre Haltung lasse der Regierung keine andere Möglichkeit als die, ihre Entscheidungen ohne eine gemeinsame Konferenz zu treffen.

#### Gestoppte Räumungsmaßnahmen

Der „Vorwärts“ gibt eine Meldung des Sozialdemokratischen Presbienstes wieder, wonach der seit Wochen vorliegende Abmarschbefehl für das in Kreuznach stationierte französische Regiment plötzlich zurückgezogen worden sei. Kreuznach bleibe bis auf weiteres besetzt. Eine französische Kompanie, die auf dem Wainger Bahnhof bereits zum Abtransport bereitstand, habe den Befehl erhalten, sich in die alten Quartiere zurückzubegeben. Waing bleibe vorläufig ebenfalls besetzt. Waing und Kreuznach gehören zur dritten Zone des besetzten Gebietes, mit deren Räumung erst nach der Ratifikation des Hounplans begonnen werden sollte.

#### Oberstaatsanwalt gegen Reichsbahn

Im Verlaufe der Verhandlung des Prozesses über das Eisenbahnunglück bei Siegelstorf in Fürth bei Nürnberg kam es am Dienstag zu einem Zwischenfall:

Der Oberstaatsanwalt lehnte sämtliche Reichsbahnbeamte als Sachverständige mit der Auffassung ab, daß die Reichsbahn-Gesellschaft bzw. die Reichsbahndirektion Nürnberg der Staatsanwaltschaft und der Polizei gegenüber nicht nur passive Resistenz geübt, sondern den beiden Behörden Schwierigkeiten jeder Art bereitet habe. Es seien von der Reichsbahn-Gesellschaft bzw. der Reichsbahndirektion Nürnberg über den Verlauf des Unfalles eine Reihe von Veröffentlichungen gemacht worden, die mindestens als objektiv unrichtig bezeichnet werden müssen. Die beiden Verteidiger wandten sich entschieden gegen den Antrag des Staatsanwalts und die darin erhobenen schweren Angriffe gegen die Reichsbahn-Gesellschaft und deren Beamte.

In der Nachmittagsverhandlung wurden verschiedene Kriminalbeamte gehört, die seither mit den Ermittlungen betraut waren. Sie bestätigten die vom Staatsanwalt aufgestellten Behauptungen. Das Gericht kam jedoch in seinem Beschluß trotzdem zur Ablehnung des staatsanwaltschaftlichen Antrages auf Grund der §§ 24 und 74 der St.P.O., weil ihm dieser Antrag in allen Teilen als unbegründet erschien.

### \*Auftakt im neuen Landtag

Der neugewählte Badische Landtag ist gestern zur ersten öffentlichen Sitzung zusammengetreten. Wie immer, galt sie der Wahl des Landtagspräsidenten. Sie verlief in aller Ruhe. Die drei stärksten Parteien des Landtags stellten die drei Präsidenten. Abg. Dr. Baumgartner vom Zentrum wurde mit 70 Stimmen gegen 6 bei 6 Stimmenthaltungen zum badischen Landtagspräsidenten gewählt. Eine Wahl, die mit Recht vom Hause mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde, da man allseits die besonnene und gerechte Art der Amtswahl Baumgartners zu schätzen weiß.

Mit 67 Stimmen bei 10 Enthaltungen und 5 Zerplitterungen wurde der Sozialdemokrat Raier-Heidelberg zum ersten und Dr. Walbeck (Deutsche Volkspartei) mit 63 Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Zu Schriftführern wurden gewählt die Abgeordneten Amann vom Zentrum, Fischer-Karlsruhe von der Sozialdemokratie, Fischer-Konstanz (Demokrat), Dr. Horn (Deutsche Volkspartei), Hilbert (Bauernpartei) und Berggöb (Evangelischer Volksdienst). Nicht vertreten im Präsidium sind also die Deutschnationalen, die Nationalsozialisten und die Wirtschaftspartei.

Verließ die Sitzung bei der Erledigung dieses Punktes der Tagesordnung ohne alle Zwischenfälle, so zeigte sie bereits bei zwei anderen Gelegenheiten deutlich, mit welchen Schwierigkeiten parlamentarischer Art das Landtagspräsidium, die Regierung und die noch zu bildende Regierungskoalition zu rechnen haben werden. Bei dem Aufruf auf den Prinzen Max von Baden entfernten sich die Abgeordneten der Deutschnationalen und Nationalsozialisten ostentativ aus dem Saale, während die Kommunisten sitzenblieben. Den Kommunisten wird man ein solches Verhalten nicht weiter übernehmen, da man auf etwas anderes wohl nicht gefaßt war. Feinlich auffallen dagegen muß der Exodus der beiden Rechtsparteien. So weit sollte die politische Feindschaft sich nicht verirren, daß sie auch noch angesichts der Majestät des Todes sich austobt. Man weiß, daß die Rechte dem Prinzen Max von Baden grollte. Aus politischen Gründen. Gestern handelte es sich aber lediglich um einen Akt der Menschlichkeit. Und es zeugt von Verwirrung der Gemüter oder aber geradezu von Verrohung des Empfindens, wenn man sich ostentativ von einer Kundgebung ausschließt, die bisher stets als selbstverständlicher Akt gehobener Zivilisaffon und christlicher Gesinnung hingenommen und verstanden wurde.

Auch in diesem Falle haben sich die Deutschnationalen ins Schlepptau der Nationalsozialisten nehmen lassen. Das kann noch zu sehr unangenehmen Zwischenfällen führen, wenn man sich vergegenwärtigt, zu welchen Szenen es gestern noch bei einer anderen Gelegenheit kam. Bei der Mitteilung des Präsidenten, daß eine Denkschrift des Innenministers eingegangen sei, gestattete sich der Führer der nationalsozialistischen Fraktion, Abg. Köhler, einen Zwischenruf, der ihm eine Zurechtweisung des Präsidenten eintrug. Diese Zurechtweisung quittierte er mit einer ungezogenen Bemerkung und erhielt dafür den zweiten Ordnungsruf.

Es ist ja möglich, daß sich auch die Nationalsozialisten mit der Zeit den parlamentarischen Sitten besser unterordnen werden. Neue Wesen kehren gut. Aber ein anderes Sprichwort sagt auch, daß allzu scharf scharf macht. Die Rechtsparteien werden die Wichtigkeit dieses Wortes sehr bald an eigenen Leibe verspüren. Denn auch ihre Partei werden in Kürze merken, daß allein mit Auftrumpfen eine nützliche Arbeit nicht zu leisten ist.

Das endgültige amtliche Ergebnis des Volksbegehrens wird erst nach der Sitzung des Reichswahlprüfungsausschusses, der am 21. November zusammentritt, bekanntgegeben werden.

Der neue italienische Botschafter in Berlin. Luca Drisini-Boroni, der bisherige Botschafter in Angola, ist — wie aus Rom gemeldet wird — nunmehr offiziell zum Botschafter in Berlin ernannt worden.

Unterschlagnung beim Finanzamt Stettin. Beim Finanzamt Stettin-Süd hat man Unterschlagnungen in Höhe von 15 000 Reichsmark aufgedeckt, die zwei Steuerbeamte durch Mißbrauch der Buchungsmaschine begangen haben.

Schweizer geräumt. Die letzten belgischen Truppen haben am Dienstag die Stadt Schweizer geräumt. Schweizer war seit dem 6. Dezember 1918 besetzt.

Mit der Beilage: Offizielle Gewinnliste der Neßfurter Geldlotterie

# Zum Tod des Prinzen Max

## Die Überführung nach Salem

Mittwoch nachmittag fand im Leichenhaus des Krankenhauses zu Konstanz, wo die Leiche des Prinzen Max von Baden unter einem Bald von Grün und Kränzen aufgebahrt lag, eine in engstem Familienkreis abgehaltene Trauerfeier statt, wobei der evangelische Geistliche von Salem die kirchlichen Gebete sprach. Landeskommissar Geh. Rat Hartmann (Konstanz) legte im Namen der badischen Regierung einen Kranz mit einer Schleife in den badischen Farben nieder.

Abends um 9 Uhr fand die feierliche Überführung der Leiche von Konstanz nach Salem statt. Die Konstanzener Garnison rückte vollständig aus und gab dem Toten in feierlicher Parade das Geleit nach Salem. Die Konstanzener Feuerwehre geleitete mit Fackeln die Fahrt über den See. Das ungewöhnliche Schauspiel der nächtlichen Überführung der Leiche machte auf die große Menschenmenge und alle Teilnehmer, die entblößten Häupter den Weg umsäumten und am Hafen standen, einen tiefen Eindruck.

Bei der Überführung wurde der Leichenzug in Meersburg namens der badischen Staatsregierung von Landrat Dr. Leviner empfangen, der dem toten Prinzen das letzte Geleit bis nach Salem gab. In den Ortschaften, die der Leichenzug in später Nachtstunden passierte, hatten die Feuerwehren mit Fackeln Aufstellung genommen. In Salem erlöschten beim Eintreffen des Leichenzuges die Schloßglocke und die Glocken des Münsters. Die Aufbahrung erfolgte im evangelischen Gemeindeaal. Hier fand eine kurze Trauerfeier statt, bei der Pfarrer Bill amtierte. Die Totenwache hielten Beamte der Marktgräflichen Güter. Im Laufe des heutigen Tages werden zahlreiche Fürsichtigkeiten in Salem erwartet, darunter auch die Tochter des früheren Kaisers, die frühere Herzogin von Braunschweig, mit ihrem Gatten.

Die Beisetzung findet morgen, Freitag, mittag statt.

## Das Beileid des Badischen Landtags

Anlässlich des Todes des Prinzen Max von Baden wurden folgende Telegramme gewechselt:

Salem, 6. Nov. 1929.

Dem Präsidenten des Landtages in Karlsruhe

Tief erschüttert bitte ich Sie, die Herren des Hohen Hauses davon in Kenntnis zu setzen, daß heute früh mein teurer Vater, Seine königliche Hoheit Prinz Max von Baden, nach schwerem Leiden von uns genommen wurde.

Berthold, Markgraf von Baden.

Prinz Berthold von Baden

Schloß Salem

Namens des Badischen Landtags spreche zum Heimgegangenen Ihres Herrn Vaters, Prinzen Max von Baden, aufrichtige Teilnahme aus. Die großen Verdienste, die sich der Verstorbene als langjähriger Präsident der Ersten badischen Kammer und in Deutschlands schwerster Stunde als Reichstanzler um Volk und Vaterland erworben, sichern für immer ihm ehrenvolle Gedanken der badischen Volksvertretung.

Dr. Baumgartner, Landtagspräsident.

## Beileid des Reichstanzlers

Der Reichstanzler hat an die Gemahlin des verstorbenen früheren Reichstanzlers Prinz Max von Baden nachstehendes Beileidstelegramm gerichtet: „Mit lebhafter Anteilnahme habe ich soeben die Nachricht von dem allzufrühen Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls, des Prinzen Maximilian von Baden, erhalten und möchte Ihnen und den übrigen zugleich namens der Reichsregierung herzlichste Beileid aussprechen. In Deutschlands schwerster Not hat Prinz Max seine ganze Kraft dafür eingesetzt, das schlimmste Unheil von unserem Vaterlande abzuwenden. Das deutsche Volk wird ihm für diese mannhafteste Tat, die seiner vornehmen, pflichtgetreuen, stets auf den Ausgleich der Gegensätze im Dienste höherer nationaler Ziele gerichteten Bemühung entsprang, dankbare und ehrende Erinnerung bewahren.“

## 1. Badisches Brudner-Fest in Karlsruhe

### Die Brudner-Ausstellung in Karlsruhe

Karlsruhe, die erste deutsche Stadt, in der nach Wien und Linz eine Brudner-Sinfonie (unter Rottl, 1881), erklang, hat nun abermals die Ehre, in den Räumen der Badischen Hochschule für Musik die erste große Brudner-Ausstellung zu beherbergen. Es ist eine Schau, auf die sämtliche daran Beteiligten wirklich stolz sein können, zugleich ist damit aber auch den Besuchern die seltene und vielleicht einmalige Gelegenheit geboten, in die Werkstatt eines Meisters einen flüchtigen Blick zu werfen. Leider nur eben einen flüchtigen Blick, denn die aus Bibliotheken, Museen, Klosterarchiven und aus Privatbesitz hier zusammengeträgten Schätze sind, obwohl auch sie natürlich nur einen kleinen Bruchteil des gesamten Materials darstellen, viel zu kostbar und umfangreich, um in ihrer vollen Bedeutung bei einem kurzen Rundgang gewürdigt zu werden.

Dennoch: Mag auch manche Belle und manche Wabe im Aufbau der Schicksalsstaffeln, die Meister Anton gleich einer emsigen Arbeitsbiene zu erstehen hatte, fehlen, so tönt doch andererseits das Leitmotiv dieser Ausstellung eindringlich genug durch alle drei Säle, und in den vielen, mit hingebender Sammelarbeit gefüllten Witrinen sind Dinge zu sehen, die besser als Worte einen Begriff von der erhabenen Größe dieses Menschen, dem die Beschäftigung mit der Kunst stets ein Gottesdienst war, vermitteln. Die Anordnung ist chronologisch, sie beginnt mit dem Lauffchein und jugendlichen Kompositionsentwürfen, sie zeigt sein erstes Theoriebuch und seine frühesten Studienhefte. Alles Wichtige immerhin, was sich in diesem Leben von 70 Jahren ereignet hat, wird sichtbar gemacht. Da steht man bald ein paar Sekunden vor der einen oder anderen kirchlichen Komposition, bald fesseln den Blick wieder die aufgeschlagenen Partiturreiten einer Sinfonie. Mit stiller Bewunderung liest man des weiteren Originalbriefe, die er entweder an die Großen seiner Zeit schrieb oder von diesen erhielt, dazwischen schieben sich persönliche Erinnerungszeichen, Bilder und Büsten, auch manch biographisch interessante Dokumente, die den zauberischen Reiz, dieses Dasein nachzuerleben, erhöhen. Aber wohl nichts läßt die Glorie des Genies heller erstrahlen, als die im letzten Raum ausgebreiteten Skizzen zur Neunten. Besonders die erstmals gezeigten Blätter zu deren finale sind stumm, doch desto erschütternder Zeugen eines heroischen Kampfes, bei dem innere Unberührbarkeit den Sieg davontrug. Auch dort drüben die untrügliche Verkörperung aller Schicksalsereignisse, die Totenmaske, von der schon Deich sagte, sie zeige ein Überwunderliches um den eingesunkenen Mund, bestätigt es.

## Eine Gedenkrede des Ministers Dietrich

Reichsernährungsminister Dietrich hielt am Mittwochabend im Berliner Unterhause eine Gedenkrede für den verstorbenen letzten badischen Reichstanzler Prinz Max von Baden.

Nach einem kurzen Rückblick auf den Werdegang des Prinzen erinnerte er an die Tage der Reichstanzlerschaft des Verstorbenen, die ausgefüllt gewesen seien mit dem Kampf gegen den Zusammenbruch der Front, mit dem Kampf um die Erhaltung der Monarchie und mit dem Kampf um einen tragbaren Vorden. Minister Dietrich führte Stellen aus einem Schreiben des Prinzen an den Großherzog von Baden am 15. Oktober 1918 an, in dem er die Hoffnung aussprach, daß er mit Hilfe der Sozialdemokratie imstande sein werde, den Kaiser zu retten. Deutschland sei gezwungen, die harten Bedingungen Wilsons anzunehmen, wenn es nicht die letzte Blüte deutscher Mannheit auf dem Schlachtfeld nutzlos verbluten lassen wolle.

Der Prinz habe sich bis zum letzten Augenblick um die Erhaltung der Monarchie bemüht und gehofft, daß ein freiwilliger Entschluß des Kaisers auf Thronentagung das Kaiserthum retten könne. Auch ergebe sich, daß die maßlosen Vorwürfe gegen den Prinzen, die ihn verantwortlich machen wollten für den Fall des Reiches, den Fall des Kaiserthums, den Ausbruch der Revolution jeder Begründung entbehren. Nur böser Wille könne seine guten Absichten bestreiten. Einem Badener, der ihn aus dynastischen Gründen beschwor, die Kanzlerschaft abzulehnen und auf die Möglichkeit des Zusammenbruchs hinzuweisen, habe er geantwortet: „Ich kann heute, wo Deutschland und der Kaiser in höchster Gefahr sind und ein schwacher Hoffnungsschimmer besteht, daß ich zu ihrer Rettung beitragen kann, unmöglich an mich und meine Zukunft denken.“ Die Geschichte werde ihm das Zeugnis ausstellen, daß er mit gutem Willen und mit klarem Blick und aus dynastischen Gründen an die unläßliche Aufgabe herangegangen ist, und daß er bis zum bitteren Ende dabei blieb.

Nach dem Zusammenbruch habe sich der Prinz mehr und mehr aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen. Bis in die letzten Jahre habe ihn die Sorge um den Bestand des Reiches, um seine politische Neugestaltung, aber auch die Sorge um das Land Baden begleitet. Sein Leben zeige einen Auschnitt aus den schwersten Zeiten deutscher Geschichte. Denjenigen, die ihn kannten, zeige er das Bild eines hochgebildeten, fortschrittlich und mit den Bewegungen und Strömungen seiner Zeit vertrauten Mannes. Mit dem Ende des schweren Dramas, dessen Held er war, so schloß Minister Dietrich, begrimmt die Geschichte des neuen Deutschlands, das ihm ein gutes Andenken bewahren wird.

## Sparvorschläge der Industrie

### Ein Oberkontrollen für die Reichsfinanzen?

Der Reichsverband der deutschen Industrie und der Industrie- und Handelskammern haben gemeinsam Vorschläge zu einer Reform des Haushaltsrechts aufgestellt. Sie fordern die Aufnahme einer Bestimmung in der Verfassung, nach der der Reichstag sein Ausgabenbewilligungsrecht dadurch einschränken soll, daß ohne Zustimmung der Reichsregierung Ausgaben im Haushalt weder erhöht noch neue beschlossen werden können. Alle Vorlagen, die eine Vermehrung der Ausgaben mit sich bringen, sollen im Reichstag außer von dem zuständigen Sachausschuß auch vom Haushaltsausschuß durchberaten werden und nur bei einer Übereinstimmung beider Ausschüsse soll die Vorlage dem Plenum zugehen dürfen.

Weiter sollen die Befugnisse des Reichsparlamentarismus so erweitert werden, daß er ein unabhängiges Aufsichtsorgan über die Finanzverwaltung des Reiches wird. Er soll das Recht haben, an allen Sitzungen des Reichstages teilzunehmen und Anträge zu stellen, ebenso sollen seine Gutachten dem Reichstag und dem Reichsrat zugänglich sein. Vor allem soll er dann, wenn der Reichsfinanzminister seine Vorschläge unterbreitet, das Recht haben, die Entscheidung der Gesamtregierung anzufordern, wobei er selbst nur überstimmt werden kann, wenn die Mehrheit sämtlicher Minister gegen ihn entscheidet und der Kanzler bei der zweiten Lesung mit der Mehrheit stimmt. Auch die Länder, und erst die Gemeinden sollen die Hilfe des Reichsparlamentarismus in erhöhtem Umfange anrufen.

Die Gültigkeit dieser Bestimmungen, die den Reichsparlamentarismus zu einem Oberkontrollen der Reichsregierung machen, soll für die Zeit befristet sein, in der Deutschlands wirtschaftliche Lage besonders gefährdet ist.

## Die Sklarek-Affäre

### Die 1000 RM des Oberbürgermeisters

Eine Mitteilung, Oberbürgermeister Böß habe die viel besprochenen 1000 RM bestimmten namentlich genannten Personen zufließen lassen, veranlaßte das „B. Z.“, den Oberbürgermeister selbst um eine Bestätigung dieser Nachricht zu bitten. Es sei richtig, daß der Oberbürgermeister einem augenblicklich in großer Not befindlichen Künstler ein Bild für seine Dienstwohnung gekauft und dafür 800 RM aus seiner Tasche als teilweisen Ausgleich für den zu wenig gekauften Sklarek-Pelzmantel gezahlt habe. Der in der Öffentlichkeit genannte Name des Malers Max Oppenheimer (Mopp) treffe jedoch nicht zu. Die Mitteilung, daß die restlichen 200 RM einer von ihm dauernd mit monatlichen Zahlungen unterstützten Verwandten über die regelmäßigen Beträge hinaus übergeben worden seien, wird vom Oberbürgermeister bestätigt.

Der Konflikt Böß-Scholz wird auch infolgedessen noch weitere Kreise ziehen, als laut „Berliner Tageblatt“ die Volkspartei, also die Partei des Bürgermeisters Scholz, beschlossen hat, in der Stadtverordnetenversammlung für das von den Kommunisten eingebrachte Mißtrauensvotum gegen den Oberbürgermeister zu stimmen. Daraus ist es nicht ausgeschlossen, daß eine Mehrheit für dieses Mißtrauensvotum zustande kommt.

Stadtschulrat Nybahl hat im Zusammenhang mit der Sklarek-Affäre dem Oberbürgermeister den Antrag gestellt, gegen ihn eine Disziplinaruntersuchung zu eröffnen. Nybahl war einer der Begleiter des Oberbürgermeisters auf der Amerikareise. Er hatte wenige Tage vor der Reise geheiratet und hat seine Frau mitgenommen. An diese Reise sind verschiedene Vermutungen geknüpft worden, die Nybahl aufklären zu sehen wünscht. Er hatte von den Gebrüdern Sklarek Belästigungen erduldet und die in der letzten Stunde vor der Abreise gelieferten Sachen noch nicht bezahlt.

### Wieder zwei Berliner Magistratsbeamte suspendiert

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Oberpräsident der Provinz Brandenburg gegen den Stadtrat Benedek und Stadtamtsrat Sotolowitsch das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele auf Entfernung aus dem Amt eingeleitet. Ferner ist die Amtssuspendierung beider Persönlichkeiten verfügt worden.

### Die Deutschnationalen und Sklarek

Der Abgeordnete Bruhn, der wegen seiner finanziellen Verbindung mit den Brüdern Sklarek aus der deutschnationalen Fraktion des Reichstages ausgeschieden mußte, rächt sich, indem er in seinem antisemitischen Wochenblatt für die Deutschnationalen peinliche Enthüllungen macht. Er behauptet, daß auch die Deutschnationalen unter der Adresse des Reichstagsabgeordneten Lavrenetz und des Berliner Stadtverordneten Ganzow Gelder von den Sklarek erhalten haben. Diese Gelder seien den Brüdern Sklarek, die für den Landesverband Berlin der Deutschnationalen Volkspartei gingen, hätten mit 2000 M angefangen und seien dann wiederholt worden. Die deutschnationalen Stadtverordneten hätten auch einmütig dem Sklarekschen Kaufangebot, durch das sie zwei Grundstücke am Spittelmarkt belamen, zugestimmt. Dr. Eugen Bergmann dieses Geschäft seines Landesverbandsvorsitzenden mit den Sklarek seit Anfang Oktober.

### Ein Berliner Tuchhändler verschwunden

An die Serie der großen Berliner Betrugsaffären reiht sich ein neuer Fall. Der Tuchhändler Müller aus der Kaiser-Wilhelm-Strasse 3 ist nach Hinterlassung einer Schuldenliste, die in die Millionen geht, flüchtig geworden. Bisher ist es noch nicht möglich gewesen, den Aufenthaltsort des Flüchtigen zu ermitteln.

Reichspräsident von Hindenburg empfing heute, Donnerstag, den Reichstanzler Müller zum Vortrag.

Regierungsgebäude von Koblenz zurückgegeben. Am Dienstag wurde in Koblenz auf dem am Rhein gelegenen Regierungsgebäude die französische Tricolore eingezogen. Vorher übergab das Kommando des 30. französischen Armeekorps dem Reichsverwehrgeschwader sämtliche Geschäftsräume. Über zehn Jahre hat das Gebäude den verschiedensten Zwecken der Besatzung gedient. In den ersten Jahren nach dem Waffenstillstand hatten die Amerikaner dort ihr Hauptquartier. 1922 wurde es von den Franzosen übernommen.

Sehr sehenswert ist außerdem, was nebenan noch die Musikalienhandlung Fröh Müller ausgestellt hat. So findet man die ganze Brudner-Literatur beisammen, man findet Ausgaben und Bearbeitungen aller seiner Werke aus den verschiedensten Verlagen, bis hin zu den ersten Drucken der kritischen Gesamtausgabe, die jetzt mit Unterstützung der internationalen Brudnergesellschaft zu erscheinen beginnt. Und nicht zuletzt rufen nochmals Bilder eines Wiener Malers die so sympathische leibliche Gestalt des gegenwärtig hier Geseierten in lebhafter Erinnerung.

In der Brudner-Ausstellung in den Räumen der Hochschule für Musik liegen sog. Stifterbriefe für die Brudner-Orgel in St. Florian von Kunstmaler Karl Reichenbichler (Salzburg) auf. Dies sind Originalarbeiten, welche jeder erhält, der für die Herstellung der Brudner-Orgel in St. Florian einen Beitrag von 60 M. stiftet. Bekanntlich bildet es eine der Hauptaufgaben der internationalen Brudnergesellschaft, sowie des Badischen Brudnerbundes, für die dringend notwendige Reparatur der großen Orgel in St. Florian, unter welcher die idyllische Reize des Meisters ruhen, nach Kräften einzutreten. Wenn die notwendige Restaurierung dieser Orgel nicht baldigst in Angriff genommen werden kann, so ist ein hohes Kulturgut des deutschen Volkes, das ionende Denkmal Anton Brudners, unwiederbringlich verloren. Etwa 60 000 M. sind dazu erforderlich; die Hälfte dieser Summe ist durch hochherzige Spenden bereits eingegangen.

Zu der Mitgliederversammlung des Badischen Brudnerbundes, welche am Samstag, den 9. November, abends 5 1/2 Uhr im Bürgeraal des Rathauses stattfindet, sind nicht nur die Mitglieder des Bundes, sondern alle, welche an der Brudner-Bewegung Interesse haben, ergebenst eingeladen. Der Vorsitzende des Badischen Brudnerbundes ist während der Festtage in der Hochschule für Musik (Ausstellungsbüro) zu erreichen.

## Einführungsabend im Rathaus

Zum Einführungsabend in das erste badische Brudner-Fest (6. bis 10. Nov.) hatten sich Mittwochabend die Brudner-Freunde und Musikliebhaber überhaupt in großer Anzahl in dem Bürgeraal des Rathauses eingefunden, darunter auch Staatspräsident Dr. Schmitt, sowie viele Musikfachverständige von Rang und Namen, um dem Einführungsabend des Vorsitzenden des württembergischen Brudnerbundes, Dr. Karl Grunsky, Stuttgart, über „Brudner als Symphoniker“ zu lauschen.

Der Redner stellte zunächst mit großer Befriedigung den Wandel fest, der sich in der Beurteilung der Werke Brudners vollzogen habe und noch vollziehe. Heute gebe es nur wenige, die nichts von dem Wirken und den Werken Anton Brudners wüßten; aber noch in den 90er Jahren, noch kurz vor dem Tode des großen Symphonikers, sei sein Name in der Öffentlichkeit kaum genannt worden, und wenn, dann eher in weniger freundlichem Aufschwung begriffen. Karlsruhe könne stolz darauf sein, das erste badische Brudner-Fest unter den Auspizien seines kunstliebenden Oberbürgermeisters zu veranstalten. In den folgenden Jahren würden Freiburg und Mannheim sich anschließen. Im Anschluß daran entwarf der Redner ein fesselndes Bild von dem Wirken und dem Zielen des Meisters, dessen Aufstieg als anerkannter Musiker langsam und beschwerlich erfolgte. Seine Sinfonien stächen vor allem hervor durch die Klarheit der Gedanken, durch charaktervolle Innerlichkeit, fühllich bewahrte Frömmigkeit und geschlossene, in sich ruhende Persönlichkeit. Daher seien all seine Werke wichtig und groß und weckten echte Stimmung. Alles sei von seiner Persönlichkeit durchdrängt und geformt. Schon seine erste Sinfonie sei ein Meisterwerk.

Der Vortrag fand starken Beifall. Nach einer kurzen Pause hielt der Redner noch einen fesselnden einleitenden Vortrag über die Motive in Brudners 5. Sinfonie, die darauf in der Bearbeitung Dr. Grunskys an zwei Säulen gleichzeitig vorgetragen wurde, vom Redner selbst und von Georg Mantel, von der Badischen Hochschule für Musik. Auch diese musikalische Darbietung hinterließ einen tiefen Eindruck, namentlich das mächtig ausfallende, gewaltige Finale.

## Ein badischer Dichter liest vor

Wohl bei den meisten Dichtern, die dann und wann einmal aufgefördert werden, aus eigenen Werken vorzulesen, ist es leider so, daß ihre Rhetorik hinter anderen wertvollen Eigenschaften weit zurücksteht. Auch Hermann Bünte, den der Karlsruher Frauenklub an den Vortragstag des Eintrachtstales rief, machte keine Ausnahme. Besonders die erste Prosa-hälfte seiner Vorlesung litt erheblich unter Unberühbarkeit und ermüdete — bei einem anfänglich ebenso trodden wie schnellen Vortrag zudem —, nur einige Gedankenplättchen aufzufangen, die natürlich für den inneren und äußeren Aufbau einer Geschichte, die sich, wenn ich recht gehört habe, der „Siebenkämpfer“ nennt, nicht viel beugen. Auch die dichterische Harmonie der zwei „Fragmente um Athenau“ wurde

# Badischer Landtag

(Schluß der Mittwochsitzung)

D. S. Karlsruhe, 6. Nov.

Die Wahl des

## 1. Vizepräsidenten

fällt mit 67 Stimmen wiederum auf den sozialdemokratischen Abg. Maier-Heidelberg. 4 Stimmen erhält Abg. Klausmann (Komm.), 1 der Abg. Weiskopf (Soz.), 10 Teitel sind weiß. Abg. Maier nimmt an.

Als nunmehr dreistärkste Fraktion hat die Deutsche Volkspartei den

## 2. Vizepräsidenten

zu stellen. Vorge schlagen ist Abg. Dr. Waldeck, der mit 63 Stimmen gewählt wird. Er nimmt an.

Die Wahl der

## Schriftführer

erfolgt durch Akklamation. Es werden gewählt: Amann (Ztr.), Berggöb (Ev. Volksdienst), Frau Fischer-Karlsruhe (Soz.), Fischer-Konstanz (Zem.), Wilbert (Bauernpartei), Horn (D. Vpt.). Die Gewählten nehmen das Amt an.

## Nachruf für den Prinzen Max von Baden

Präsident Dr. Baumgartner widmet sodann dem verstorbenen langjährigen Präsidenten der badischen Ersten Kammer und nachmaligen Reichstanzler Prinz Max von Baden ein tiefempfundenes Gedenkwort. (Die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten verlassen den Saal; die Abgeordneten der anderen Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, erheben sich von den Sitzen.)

Ferner widmet der Präsident (während Deutschnationale und Nationalsozialisten wieder im Saale erscheinen) den heimgegangenen früheren Mitgliedern des Hauses, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Bernauer, Frhr. von Gleichenstein und Bürgermeister Kramer einen ehrenvollen Nachruf. Die Ansprache lautet:

Meine Damen und Herren! Ich habe die ernste Pflicht, dem hohen Hause mitzuteilen, daß der Herr über Leben und Tod heute nach den langjährigen Präsidenten der badischen Ersten Kammer und nachmaligen Reichstanzler, Prinz Max von Baden, aus diesem Leben abberufen hat.

Prinz Max wurde geboren am 10. Juli 1867, er hatte also ein Lebensalter von 62 Jahren erreicht. Als Prinz des Großherzogtums war er Mitglied der Ersten Kammer von 1889 bis 1918, Präsident dieser Kammer von 1907 bis 1918, im Landtag von 1901/02 war er Mitglied der Budgetkommission und der Kommission für den Gesetzentwurf über die Landwirtschafskammer. Auf den Ruf des Präsidenten der Ersten Kammer berufen, war er allezeit beifried, dem Wohle unseres badischen Landes und Volkes zu dienen. Als er in Deutschlands schwerster Stunde das ungeheure Verantwortungswort des Kanzlers des Deutschen Reiches übernahm, da mag es ihm sicherlich bitter schwer geworden sein; doch sein Pflichtgefühl und der Wille, dem in furchtbarster Not befindlichen Volk und Vaterland zu helfen, sowie in seinen Kräften stand, überwandten seine berechtigten Bedenken.

Das furchtbar schreitende Schicksal war härter als sein Wille. Wir aber werden seine selbstlose und pflichtgetreue Hingabe an Volk und Land schätzen und sein Name wird im Gedenken unserer Volksvertretung fortleben.

Zwischen der letzten Sitzungsperiode und der neuen Landtagsperiode sind ferner aus diesem zeitlichen Leben abberufen worden die früheren Abgeordneten: Oberlandesgerichtspräsident Dr. Bernauer, Freiherr Huber von Gleichenstein und Bürgermeister Kramer in Waghelm.

Er verließ sodann einen umfangreichen Strauß von

## Eingängen

a. a. hat der Minister des Innern eine Denkschrift über Wahlausstellungen vorgelegt.

(Der Abg. Köhler (Natsoz.) wird wegen der Zwischenrufe „Nemmeltschmuss“ und „Quatsch“ zwei Mal zur Ordnung gerufen.)

Ungewöhnlich groß ist, wie immer nach einer längeren Parlamentspause, die Zahl der Anträge und Anfragen aus dem Hause, besonders von deutschnationaler, nationalsozialistischer und kommunistischer Seite.

Die nächste Aufgabe des Hauses wird die Bildung der Ausschüsse sein.

Am Schluß der Sitzung bedauerte in einer Erklärung der Abg. Maier-Heidelberg (Soz.) das Verhalten der Kommunisten und Deutschnationalen angesichts der Weilscheidungsgebung des Präsidenten.

Abg. Dr. Schmitthener (Dnl.) erklärt, daß man den Angehörigen des Prinzen Max das menschliche Mitgefühl nicht verjagen werde. Es habe sich aber hier um eine politische Wertung der Persönlichkeit des Prinzen Max gehandelt.

nach merklich durch sprachliche Rastigkeiten gestört und gestatete dem mit dem Inhalt nicht schon Vertrauten kaum einen vertieften Einblick. Weitens glücklicher dagegen verlief der lyrische Teil der Vorlesung, vielleicht weil Burte in seiner gebundenen Ausdrucksweise überhaupt alles Erfüllte vollste, vielleicht aber auch, weil er denn doch als Lyriker von weit kräftigerem, unbedirrtet Art ist. Gleich bei der beherrschten, blutwarmen Sprache seiner alemannischen Verse ging er mehr und mehr aus sich heraus, und wie dann die in ihrer Artung so prachtvoll geformten Gedichte um „Urula“ aus dem Munde ihres Schöpfers nochmals ursprüngliches Leben gewannen, da war er nicht mehr der ungehörte Kunder von Träumen, sondern plötzlich der dichtende Repräsentant seines Heimatlandes, dem er auch draußen literarische Anerkennung brachte und bringt. Was Burte sonst noch aus verschlossener Schublade oder aus früheren Gedichtbänden hervorholte, kauf ebenfalls einen schönen Ausgleich zum Beginn und steigerte die freundliche Bestimmung seiner Zuhörer schließlich zu lebhaftem Beifall. S. Sch.

## Fortführung des Mannheimer Nationaltheaters

Einschränkung des jährlichen Zuschusses

Dem Bürgerausschuß der Stadt Mannheim ist eine Stadtratsvorlage zugegangen, in der es heißt:

1. Der Theaterbetrieb mit den drei Spielgattungen Schauspiel, Oper und Operette wird aufrechterhalten. 2. Durch Einsparungen ist dafür Sorge zu tragen, daß bei Erreichung einer Einnahmehöhe von rund 1,22 Mill. Reichsmark der jährliche Betriebszuschuß von 1,15 Mill. Reichsmark nicht überschritten wird. 3. Anordnungen im Sinne von 1. und 2. können nur auf die Dauer von drei Spielzeiten, gerechnet vom September 1930 an, getroffen werden.

Aus der ausführlichen Begründung ergibt sich, daß die Betriebszuschüsse von 1925 bis 1929 von einer Million auf 1,33 Mill. angewachsen sind. Aber die Verhandlungen mit Nachbarn sagt die Begründung, daß die Verhandlungen mit Heidelberg ein negatives Ergebnis gehabt haben. Mit Karlsruhe, das danach nur allein noch in Frage kam, ließ sich ein Arrangement nicht finden, das eine wesentliche Einsparung gegenüber dem bisherigen Zustand bedeutete. Die erzielte Ersparnis beträgt rund 140 000 RM.

Beim Personalrat sollen davon eingespart werden 174 000 Reichsmark, beim Sachetat 70 000 RM. Auf der anderen Seite rechnet man mit einer Mindereinnahme von 100 000 RM, so daß sich daraus die Ersparung von 140 000 RM ergibt.

Abg. Köhler (Natsoz.): Wir lehnen es ab, uns mit den Sozialdemokraten über Anstandsfragen auseinanderzusetzen (Lachen bei der Mehrheit).

Abg. Dr. Schöfer (Ztr.): Es gibt ungeschriebene Gesetze, die wir respektieren müssen und wollen (Zustimmung).

Der Präsident schließt nach 2 Uhr die erste Sitzung.

Der Termin der nächsten Sitzung ist noch unbestimmt.

## Die Denkschrift des Ministers des Innern

Innenminister Dr. Kemmle begleitet seine Denkschrift über Ausschreitungen bei den Vorbereitungen zur Landtagswahl 1929 mit folgendem Schreiben an den Landtag:

„Während des Wahlkampfes mußten von hier aus die Polizeibehörden angewiesen werden, gegen politische Ausschreitungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei einzuschreiten. Es wurde nötig, zwei Redeverbote zu erlassen, eine Versammlung aufzuheben und eine Ordnungsstrafe auszusprechen. Dieses Vorgehen beruht auf § 30 R. Str. G. B., § 380 Ziffer 11 R. Str. G. B.“

Im Hinblick darauf, daß diese Vorgänge politische Erörterungen im Gefolge hatten, ist es notwendig, dem Badischen Landtag eine allgemeine Übersicht über das Verhalten der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zur Verfügung zu stellen. Das Gesamtministerium hat hierzu seine Zustimmung gegeben. Die nachfolgenden Darlegungen beruhen sämtlich auf polizeilichen Ermittlungen in Verichten. (Zu Dr. Kemmle.)

Das in der Denkschrift zusammengetragene Material umfaßt sieben Druckseiten. Sie erinnert an Reden des anhaltischen Landtagsabgeordneten Hauptmann a. D. Wilhelm Leoper in Mannheim und Karlsruhe, die zu dem Redeverbot vom 30. September führten, ferner an die Behauptungen des Nationalsozialisten Ludwig Münchmeyer über den Youngplan und das gegen ihn erlassene Redeverbot vom 9. Oktober. Am 16. Oktober mußte eine Wahlversammlung in Freiburg, in der der Reichstagsabgeordnete Dreher sprach, aufgelöst werden, nachdem schon vorher in besonders aufreizendem und gefährlichem Tone gehaltene gedruckte Handzettel beschlagnahmt worden waren. Die Rede selbst, so heißt es in der Denkschrift, entsprach in allem der aufreizenden Einladung. Als letzter Fall polizeilichen Einschreitens ist die Bestrafung des Reichstagsabgeordneten Gottfried Feder wegen groben Unfugs (Behauptung betr. den angeblichen Menschenexplosions) anzuführen. Der Abschnitt II — Weitere Vorwissenisse in Baden — wird in der Denkschrift mit folgendem Hinweis eingeleitet: „Die vorstehenden Vorgänge sind leider nicht für sich allein zu würdigen, sie bilden, wie wir hier zeigen wollen, nur ein Glied von einer Reihe ähnlicher Verhältnisse gegen die allgemeine Seite und den gesellschaftlichen Anstand.“

Es folgt die Registrierung einer großen Reihe nationalsozialistischer Redewendungen im Verlaufe des Wahlkampfes.

## Aus den Fraktionen

Die demokratische Fraktion hat den Abg. Hoffmann zum ersten, Dr. Wolfhard zum zweiten Vorsitzenden und den Abg. Dr. Waelzel zum Schriftführer gewählt.

Die Kommunisten wählten als ersten Vorsitzenden den Abg. Lechleiter. Abg. Bod ist zweiter Vorsitzender und Schriftführer.

Die Gruppe des Evangelischen Volksdienstes steht unter Führung des Abg. Teufel.

Den Vorsitz in der nationalsozialistischen Fraktion führt, wie schon bekannt, Köhler (Weinheim). Als zweiter Vorsitzender und Schriftführer fungiert Abg. Kraft.

Die Verhandlungen zwischen Abgeordneten der Wirtschaftspartei und der Bauernpartei über die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft zwecks Erreichung der Fraktionsstärke sind, wie entgegen anderslautenden Meldungen mitgeteilt werden muß, noch nicht zum Abschluß gelangt. Die Schwierigkeiten, die einem positiven Ergebnis bisher entgegenstanden, sind noch keineswegs behoben.



Wenn Sie ausgehen:  
Stets Wybert mitnehmen,  
leicht ist eine Erklärung da,  
schwer sind die Folgen.

**Wölbmed**

In Apotheken und Drogerien RM. 1.25 und 70 Pf.

16. Tagung des Mandatsausschusses des Völkerbundes. Der ständige Mandatsausschuß des Völkerbundes ist am Mittwoch in Genf zu seiner 16. Tagung zusammengetreten. Zur Verhandlung kommen in dieser Tagung die Jahresberichte über die englischen Mandatsgebiete Irak, Kamerun und Togo, über das belgische Mandatsgebiet Ruanda, das japanische Mandatsgebiet der Pazifischen Inseln und das neuseeländische Mandatsgebiet von West-Samoa.

Urteile gegen litauische Revolutionäre. Das Kriegsgericht in Rowno hat zehn Anhänger von Austru (Sozialrevolutionäre) wegen Vorbereitung eines Attentates auf den Innenminister zum Tode verurteilt. Das Gericht hat jedoch die Todesstrafe in lebenslängliche Kerkerhaft umgewandelt. Die anderen Angeklagten, darunter eine Lehrerin an einem Rownoer Gymnasium, der jugendliche Dichter Montvila, und im übrigen jugendliche Studenten und Gymnasiasten, wurden zu 6 bis 15 Jahren Kerker verurteilt.

## Zeitschriftenschau

Zeitwende, Oktoberheft. C. S. Beck (München). Ein besonders kraftvolles schönes Heft der Zeitwende liegt vor v. Peiseler, „Erlebtes aus Sowjetrußland“. Die Wahrheit über den Bolschewismus von einem Mann zu hören, der jahrelang da mitgearbeitet hat und dem keine Potemkinschen Dörfer vorgezauert wurden, ist eine Wohltat, Notwendigkeit und ernste Mahnung für den Westen. „Der Sowjetstaat ist ein Potemkinsches Dorf. Der russische Kommunismus ist ein Potemkinsches Dorf. Sowjetrußland ist kein kommunistischer Staat, sondern ein absolutistischer oder Polizeistaat und Gewaltstaat.“ Der Verfasser ruft den Kommunisten zu: „Der Sowjetkommunismus ist eine Lüge, heute heißt es nicht mehr Kommunismus und nicht Bolschewismus, sondern nur — Tscheta.“ Diesem ausgezeichneten und spannend geschriebenen Artikel möchte man viele aufmerksame Leser widmen; die heutige Affäre mit dem russischen Botschafter in Paris ist nur eine Illustration dazu. — Und dann: Wilhelm Mommsen, in „Legitime oder illegitime Geschäftsstreitung“, rechnet energisch ab mit den Vertretern illegitimer Geschäftsstreitung, insbesondere mit Emil Ludwig, den er strafvoll und überzeugend zurückweist. — Dann fiel mir noch auf der fluge Aufsatz „Deutsche Kulturgeltung in Amerika“ von Siegfried Schärfe mit seinem ethischen Eingeständnis der unangenehmen, wenig gewinnenden Seiten des Deutschen. Und noch manches andere. Die Zeitwende muß jedem abildeten evangelischen Haus dringend empfohlen werden. D.

# Badischer Teil

## Justizminister Dr. Trunk

befindet sich, wie wir hören, erfreulicherweise wieder auf dem Wege der Besserung. Zu seiner völligen Wiederherstellung bedarf er aber noch einiger Zeit völliger Ruhe und Erholung.

## Beschädigung von Telegraphen- und sonstigen Freileitungen

Die Badische Landeselektrizitätsversorgung (Badenwerk) teilt mit, daß in letzter Zeit sich die Fälle häufen, in welchen besonders von der Schulfugend Papierdrachen in der Nähe von elektrischen Freileitungen steigen gelassen werden. Eine Verordnung des Kultusministers weist auf die besondere Gefahr für das Leben der Kinder bei Berührung des Leitungsdrahtes durch die Gabelschnur vor allem bei nebligem und feuchtem Wetter hin.

## Zusammenschluß der beiden Schwarzwaldvereine

Die von der Ortsgruppe Schramberg des Württ. Schwarzwaldvereins im Jahre 1928 in Herrenalb zur Verhandlung gebrachte und dieses Jahr bei der Hauptversammlung in Lohburg-Rödt erneut behandelte Frage der Vereinigung der beiden Schwarzwaldvereine ist jetzt nach einer ganzen Anzahl von Verhandlungen und Sitzungen scheinbar vorwärts gebracht worden, daß im Württ. Schwarzwaldverein die endgültige Entscheidung in einer am nächsten Sonntag, den 10. November, nach Stuttgart in den Hindenburg-Bau einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung fallen soll, während 14 Tage später der Bad. Schwarzwaldverein seine Entscheidung ebenfalls in einer außerordentlichen Hauptversammlung treffen wird.

Es hängt jetzt vom Ausgang der Tagung am nächsten Sonntag ab, ob der große Wurf gelingt oder ob auch künftig zwei Leitungen, zwei Zeitschriften, zwei Kartenwerke nebeneinander im Schwarzwald durch Landesgrenzen getrennt die in ihren Zielen gleiche Vereinsarbeit betreiben sollen. Dabei kann, so schreibt das „Schwarzw. Tagbl.“, heute schon gesagt werden, daß von badischer Seite wirklich sehr viele Zugeständnisse gemacht worden sind, auch in der Frage des Mitgliederbeitrages, so daß nach der vielen Mühe der Vorverhandlungen jetzt ein Scheitern höchst bedauerlich wäre.

## Aus der badischen Industrie

Geschäftsjubiläum in St. Georgen. Die 1863 in Freiburg gegründete Firma B. Raimann, Fabrik für Holzbearbeitungsmaschinen, und Eisengießerei, verlegte vor 25 Jahren ihren Sitz nach St. Georgen bei Freiburg. Aus diesem Anlaß hatte die Firma einen Neubau errichtet, der als Kantine und Aufenthaltsraum, Rauch- und Vordraum für die etwa 300 bis 400 Mann zählende Belegschaft des Werkes dient. Die Einweihung fand unter großer Beteiligung am Samstag statt. Die guten Beziehungen der Firma zur Gemeinde St. Georgen kamen zum Ausdruck in der Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Senior der Firma, Fabrikant Max Raimann.

Das stillgelegte Gipswerk in Redarzimmern. Das aus betriebstechnischen Gründen stillgelegte Gipswerk Redarzimmern der F. G. Farbenindustrie AG, das mit 193 Arbeitern und 82 Angestellten arbeitete, wird nun vollständig geräumt. Ein Teil der Belegschaft ist in anderen Werken untergebracht worden, der andere Teil erhält Pension. Die von der Farben F. G. errichteten Wohnneubauten wurden zum Teil von pensionierten Arbeitern und Angestellten bezogen. Die Gemeinde erlitt durch das Stilllegen des Werkes einen großen Verlust durch Ausfall an Gemeindefumlagen.

Tarifforderungen in Heidelberg und Weinheim. Die Angehörigen der Gewerkschaften in Heidelberg und Weinheim haben die Tarife im Einzelhandel auf 30. November gefündigt. In Heidelberg ist außerdem der Tarif für das Zeitungsgewerbe gefündigt. Die Unternehmer in beiden Städten haben das Zustandekommen neuer Verhandlungen abgelehnt im Hinblick auf die schlechte wirtschaftliche Lage in diesen Gewerben. Die Gewerkschaften haben beschloffen, den Schlichter für Baden anzurufen.

Die Justizkommission des Hamburger Senats hat den Strafgefangenen Weiglin, der wegen Mordes zum Tode und dann zu 40 Jahre Zuchthaus begnadigt worden war, nachdem er 25 Jahre verbüßt hat, beantragt.

## Tagungen

Die Landesversammlung des Klubs Deutscher Flugzeugführer fand kürzlich in Offenburg statt. Der Vorsitzende, Major a. D. Borsdorf, leitete die Verhandlungen. Direktor Bauer (Finach) hielt einen Vortrag über gemeinsamen Futtermittelbezug und zweckmäßige Futtermittel. Der Landesvorsitzende berichtete über die Klubtagung in Hannover. Aus dem Bericht ging hervor, daß die deutsche Fühnerzucht in der durchschnittlichen Leistung sich auf einer Höhe wie die amerikanische befindet, daß aber der deutsche Bedarf noch stark vom Ausland gedeckt werde. Eine Reihe von Anträgen wurden einer ausgedehnten Beratung unterzogen. Dabei handelt es sich darum, daß nicht nur das deutsche Frische, sondern auch das aus dem Ausland importierte Ei gestempelt werden soll nach seinem Ursprungsland, daß eine gefüllte Fachtast zur Unterfuchung und Ausmerzung leistungsunfähiger Fühner von der Landwirtschaftskammer angestellt werde. Die Geflügelhöfe seien keine gewerblichen, sondern landwirtschaftliche Betriebe und dürften nicht von der Gewerbesteuer befreit werden. An die Tagung schloß sich ein dreitägiger Kurs auf dem Lehrgeflügelhof in Finach. Die badische Landesgeflügelchau findet am 15. Dezember in Heidelberg statt. Damit ist auch eine Wertung der Gelegeleistung verbunden.

Das Gericht in Hamburg verurteilte in der Berufunginstanz einen Milchhändler, der in den Milchhändlerorganisationen eine führende Rolle gespielt hat, wegen Betruges sowie wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Der Angeklagte hatte fettarme Milch in den Handel gebracht.

Das neue Junkers-Riesenflugzeug machte am Mittwoch bei Dessau seinen ersten Flug, der 20 Minuten dauerte. Das Flugzeug hat vier Junkersmotoren von insgesamt 2000 PS.

In der englischen Grafschaft Kent ist ein deutsches Verkehrsflugzeug, das von London nach Berlin fliegen wollte, abgestürzt und verbrannt. Sechs Personen haben den Tod gefunden. Prinz Eugen zu Schaumburg-Lippe erlitt sehr schwere Verbrennungen, leichter verletzt ist ein Engländer. Das Flugzeug war im Nebel gegen die Baumkronen eines Gehölzes gestiegen.

Die Tänzerin Lena Amel begab sich am Mittwoch in Begleitung einer Freundin zu dem 70 Kilometer südlich von Paris gelegenen Landitz des Malers Derain. Im Walde von Fontainebleau geriet das Auto nach einer Benzinexplosion in Brand, bei dem Lena Amel und ihre Begleiterin bei lebendigem Leibe verbrannten.

# Gemeinderundschau

## Zur Rheinbrückenfrage Waldshut-Rodleng

Die Vorarbeiten zu dem Rheinbrückenprojekt Waldshut-Rodleng sind in der letzten Zeit, wie aus Waldshut gemeldet wird, etwas stagniert, und zwar infolge der Schwierigkeiten, welche die Vaudirektion des Kantons Argau dem von der Badischen Wasser- und Straßenbaudirektion Karlsruhe ausgearbeiteten Projekt entgegensetzt. Das badische Projekt sah eine Brückenkonstruktion vor, die dem künftig zu erwartenden großen Verkehr gewachsen ist, das bedingt natürlich auch höhere Baukosten, als wie sie die Vorkriegsprojekte für die damaligen Verhältnisse passend, vorsahen. Die heutige Brücke wird auf circa 800 000 RM veranschlagt. Die Vaudirektion des Kantons Argau hat aber nun, nachdem zuvor die ganze Planbearbeitung den badischen Behörden überlassen wurde, einen billigeren Gegenorschlag ausgearbeitet, der eingehend in Karlsruhe geprüft worden ist. Badischerseits hofft man nun, daß weiter keine wertvolle Zeit mehr verloren geht, und die noch in der Schwebe befindlichen technisch-rechnerischen Fragen so schnell gelöst werden, daß es möglich ist, das Projekt in der nächsten Sitzung dem Großen Rat des Kantons Argau vorzulegen.

## Die Verschuldung der pfälzischen Gemeinden

Eine ähnlich verhängnisvolle Entwicklung der städtischen Finanzen, wie sie aus Zweibrücken gemeldet worden ist, wo die Stadtverwaltung gegen Monatsende in Zahlungsschwierigkeiten war und die Gehälter an die Beamten erst mit Hilfe eines Vorschusses der Stadtparisse in Höhe von 50 000 RM ausbezahlt werden konnten, weist auch Birmasens auf. Hier ist eine erhebliche Zunahme der Verschuldung festzustellen. Diese betrug Anfang 1925 rund 130 000 RM, 1926/27 700 000 RM, 1927/28 1 700 000 RM, 1928/29 6,8 Millionen, 1929/30 9 Millionen Reichsmark. In der Hauptsache wurde die Verschuldung durch die notwendige Nachrüstung von 1180 Wohnungen verursacht, wofür rund 5,7 Millionen ausgegeben wurden. Der Rest der Verschuldung ist auf Erweiterungsarbeiten bei den städtischen Werken zurückzuführen, sowie auf die stetig anwachsende Fürsorgekosten der Stadt.

**Notstandsarbeiten in Mannheim.** Zur Beschäftigung von Notstandsarbeitern während der Wintermonate 1929/30 wurden nach einem Mannheimer Stadtratsbeschluss vom 24. Oktober 1929 Notstandsmaßnahmen im Betrage von 1 400 000 Reichsmark (42 150 Tagewerk) in Aussicht genommen.

**Der Bürgerausschuß Biberach** genehmigte die Anlegung der Kanalisation bei den neuerrichteten Häusern am oberen Holzweg und die Fällung eines außerordentlichen Holzniebes von 200 Festmetern zur Finanzierung obiger Kanalisation und eines Versuchsbrennens beim oberen Ortsingang.

**30 000 RM Sonderzuschuß für das Freiburger Fürsorgeamt.** Der Stadtrat Freiburg hat dem Fürsorgeamt für eine außerordentliche Unterstützung aller Fürsorgeempfänger die Summe von 30 000 RM zur Verfügung gestellt für die Anschaffung von Stoffen, Kleidern und Schuhen zu Weihnachten.

**Titelregulierung.** Am Montag wurden die Arbeiten für die Titelregulierung durch Ingenieure und Arbeiter der Badischen Baugesellschaft in Angriff genommen. Die Schleusen bei der Gutachbrücke sind bereits seit drei Tagen gezogen, um den Wasserpegel zu senken. Bei einigermaßen günstiger Witterung hofft man, die nicht sehr umfangreichen Arbeiten in etwa drei Wochen beenden zu können.

**Die Städtische Sparkasse Billingen** kann in diesem Jahre auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Am Schluß des Gründungsjahres 1854 betragen die Einzahlungen bereits über 23 000 Gulden, im Jahre 1914 19 374 000 Mark. Seit der Inflation haben die Einlagen wieder 4 Millionen Reichsmark überschritten, unter Beteiligung von 6060 Sparern. Der Aufwuchtsfuß der Billinger Sparkasse für Papiermarkguthaben beträgt 18 pro Hundert.

**Ein schönes Vermächtnis.** Auf Grund eines Erbvertrages der verstorbenen großen Wohlthäterin und Ehrenbürgerin der Stadt Adolfszell, Frau Malwine Schieber Wwe., kommen einige bedeutsame Schenkungen zur Verteilung, darunter 100 000 RM an die Stadtgemeinde Adolfszell, die Sanitätskolonne, die Feuerwehr, mehrere Vereine, die Schulen, karitative Anstalten erhielten 1000 bis 2000 RM.

**Keine Schultischen mehr in Württemberg.** Der Württembergische Landtag stimmte einem Antrag zu, den alten schwäbischen Schultischentitel abzuschaffen und dafür die Bezeichnung „Bürgermeister“ einzuführen.

## Aus der Landeshauptstadt

### „Badener Heimattag Karlsruhe 1930“

In Zusammenarbeit mit den badischen Städten und Orten hat die Geschäftsstelle des „Badener Heimattages“ in Karlsruhe eine breitere Basis der geplanten Heimatzusammenkunft geschaffen. Nachdem im ursprünglichen Programm der Veranstaltung bereits Ausflüge in die Umgebung, nach dem Aufenthalt in Karlsruhe vom 11. bis 14. Juli 1930, vorgezogen waren, bilden nunmehr die Besuche der anderen badischen Städte feste, zeitlich angeordnete Punkte des Programms mit Wiedersehensfeiern und besonderen Darbietungen in den einzelnen Heimatgemeinden. Hieran schließen sich Erholungs-aufenthalte der Gäste im Schwarzwald und in anderen Erholungsgebieten an. Das große Interesse, das somit sämtliche badische Städte und Gemeinden am Heimattag nehmen, ist der beste Beweis für die hohe heimatkulturelle, verkehrspolitische und wirtschaftliche Bedeutung der Veranstaltung, gleichzeitig aber auch die Bestätigung dafür, daß Karlsruhe mit der Ausführung des Planes eine verdienstvolle Kulturarbeit zu Gunsten des ganzen Landes leistet.

**Zur Indienststellung des kleinen Kreuzers „Karlsruhe“.** Anlässlich der Indienststellung des neuen kleinen Kreuzers „Karlsruhe“ hat der Oberbürgermeister folgendes Telegramm an das Kommando des Kreuzers abgefaßt: „In stolzer Freude über die Indienststellung des Patenschafts der Stadt Karlsruhe erwidere ich Ihre freundlichen Grüße aufs herzlichste mit den besten Wünschen für das schöne Schiff, sein Kommando und seine Besatzung. Oberbürgermeister Dr. Finster.“

**Chefredakteur Meyer schwer erkrankt.** Der Chefredakteur des „Bad. Beobachters“ in Karlsruhe, Geistl. Rat Dr. h. c. Theodor Meyer, ist an einer Lungenentzündung schwer erkrankt.

**Bankdirektor Konul Nicolai scheidet aus dem aktiven Bankdienst aus.** Mit dem heutigen Tage scheidet Bankdirektor Konul Nicolai, Präsident der hiesigen Handelskammer, infolge der Pensionierung nach 33jähriger erfolgreicher Tätigkeit bei der Rheinischen Creditbank aus dem aktiven Bankdienst aus. Um seine reichen Erfahrungen auf allen Gebieten der Wirtschaft auch dem neuen Institut nutzbar zu machen, hat der Aufsichtsrat der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft seine Zuweisung in den badischen Landesauschluß beschlossen.

Die Handelskammer Karlsruhe hat in ihrer letzten Vollversammlung sich eingehend mit den Vereinsangelegenheiten befaßt. Die Handelskammer stellt sich auf den Standpunkt, daß den Geschäftsinhabern nicht zugemutet werden kann, neben den schweren Lasten, die sie heute ohnehin zu tragen haben, auch noch solchen Anforderungen für nicht wohltätige oder nicht gemeinnützige Zwecke zu entsprechen. Sie appelliert deswegen an die Einsicht der in Frage kommenden leitenden Persönlichkeiten der Vereine und sonstigen Stellen und gibt der Erwartung Ausdruck, daß diese in Würdigung der überaus schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse von solchen Bitten auf unentgeltliche Vergabe von Geschenken Abstand nehmen. Die Handelskammer macht noch darauf aufmerksam, daß auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen das Sammeln von Geschenken durch Vereine bei Nichtmitgliedern konzeptionspflichtig ist. Die Veranstalter derartiger Sammlungen müssen, sofern die erforderliche behördliche Genehmigung nicht erteilt ist, neben einer etwaigen Bestrafung auch mit der Einziehung des gesammelten Betrages rechnen.

**Urteil im Betrugsprozeß Vetter.** In dem Prozeß gegen die Familie Vetter wurde am Mittwoch folgendes Urteil gefällt: Heinrich Jakob Vetter wurde wegen Untreue in Lateinisch mit Unterschlagung in vier Fällen sowie wegen Betruges zu 7 Monaten Gefängnis, sein Sohn Richard Vetter wegen Beihilfe zum Betrug zu 140 RM Geldstrafe verurteilt. Die angeklagte Frau Karoline Vetter wurde freigesprochen. Staatsanwalt Dr. Heim hatte gegen Heinrich Jakob Vetter 1 Jahr 3 Monate und gegen die beiden anderen Angeklagten je 4 Monate Gefängnis beantragt.

**Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte, Karlsruhe.** Während des vergangenen Tages blieb in der Rhein-ebene die Kaltluft liegen, während die Südwestströmung sich in der Höhe schon durchgesetzt hat. Es konnte daher in der Ebene noch zu leichtem Nachtfrost kommen. Die Grenze der warmen Luft ist bis zur Linie Dijon—Nachen—Debilit vorgezogen. Eine zweite Warmluftkasselle folgt über England nach. Die Südwestströmung wird auch bald bis zur Ebene durchgreifen. Wetterausblick: Unbeständig, bei südwestlichen Winden, milder.

## Kurze Nachrichten aus Baden

**D3. Hugstetten, 6. Nov.** Vor einigen Tagen wurde der Erweiterungsbau der Zigarrenfabrik Eduard Schöndelmaier in Betrieb genommen, wodurch 30 Arbeiter mehr Beschäftigung finden.

**D3. Rehl, 6. Nov.** Im benachbarten Auenheim wurden am Sonntagabend zwei junge Burlesken von drei französischen Soldaten angehalten und überfallen. Einer von ihnen wurde zu Boden geschlagen und sollte beraubt werden, als gerade auf die Hilferufe des anderen Burlesken mehrere Personen erschienen, worauf die Soldaten die Flucht ergriffen. Einer der beteiligten Franzosen konnte festgenommen und der französischen Behörde überliefert werden.

**Old. Freiburg, 5. Nov.** Vor wenigen Tagen ist hier nach jahrelangem Leiden Professor Dr. Dieffenbacher gestorben. Von 1897 bis 1924, also 27 Jahre lang, war er an der Freiburger höheren Mädchenschule und dem mit ihr verbundenen Lehr- und Seminarwesen tätig gewesen. Als Historiker beschäftigte er sich gern mit der Geschichtsstunde seiner badischen Heimat.

**D3. Weiskirch, 6. Nov.** Heute nachmittag brannte im benachbarten Rohrders ein großes Anwesen des Landwirts Rudolf Schüle bis auf die Grundmauern nieder. Das Feuer griff derart schnell um sich, daß nur knapp das Gevieh gerettet werden konnte. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf etwa 30 000 RM, der Inventarschaden auf 10 000 RM.

**D3. Waldshut, 6. Nov.** Im Verlaufe der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Arbeiter Johann Mutter und die Mitglieder der Familie Hengler wurde festgestellt, daß zwischen den drei Kindern des Getöteten, die heute auf der Anklagebank sitzen, und dem hauptangeklagten Schwiegervater des Toten, dem Arbeiter Mutter, die Tötung des Vaters regelrecht verabredet worden ist. Als gegen 12 Uhr nachts der Ermordete sich zu Bett legte, wurde zwischen den vier Angeklagten der Plan der Tötung besprochen, dann wurde die Mutter davon verständigt, die sich daraufhin aus dem Hause entfernte. Der 16½ Jahre alte Sohn Gottlieb Hengler holte daraufhin den Revolver, mit dem sich der Angeklagte, Mutter, in das Schlafzimmer des Adam Hengler begab, wo er einen Schuß in den Rücken des Schlafenden feuerte. Dann zerrte er den Schlafenden und tödlich Verletzten aus dem Bett, drückte drei weitere Schüsse auf ihn ab und gab ihm den Revolver in die Hand, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Johann Mutter wegen Totschlags 10 Jahre Zuchthaus, gegen die beiden Mädchen Frieda und Emilie Hengler wegen Beihilfe 7 bzw. 6 Jahre Zuchthaus, gegen die Witwe Hengler wegen Beihilfe 6 Jahre Zuchthaus, und gegen den jugendlichen Gottlieb Hengler 1½ Jahre Gefängnis. Das Urteil lautete: Der hauptangeklagte Mutter wird wegen Totschlags zu 8 Jahren Zuchthaus, Frieda Hengler wegen Beihilfe zu 6 Jahren Zuchthaus, Emilie Hengler und die Witwe Hengler wegen Beihilfe zu je 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der jugendliche Gottlieb Hengler wird wegen Beihilfe zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

## Handel und Wirtschaft

### Berliner Devisennotierungen

	7. November		6. November	
	Gen.	Stück	Gen.	Stück
Amsterdam 100 G.	168.52	168.56	168.54	168.88
Kopenhagen 100 Kr.	111.87	112.09	111.90	112.12
Napoli 100 L.	21.87	21.91	21.88	21.92
London 1 Pf.	20.37	20.41	20.37	20.41
New York 1 D.	4.1750	4.1830	4.1760	4.1840
Paris 100 Fr.	16.445	16.485	16.45	16.48
Schweiz 100 Fr.	80.925	81.025	80.99	81.09
Wien 100 Schilling	58.72	58.84	58.71	58.83
Prag 100 Kr.	12.365	12.385	12.364	12.384

### Dividendenausschüttung bei Gebr. Jungbans

In der Aufsichtsratsitzung der Gebrüder Jungbans AG., Schramberg, wurde beschlossen, der auf den 20. Dezember 1929 einzuberufenden Hauptversammlung vorzuschlagen, von der Ausschüttung einer Dividende abzusehen. Einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre von 48 263 RM und nach reichlichen Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 346 977 Reichsmark, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Die Verhältnisse im abgelaufenen Jahre haben nicht gestattet, die durch höhere Preise der Rohmaterialien sowie durch erhöhte Löhne und Gehälter gebotene Preiserhöhung durchzuführen. Es bestehen Bestrebungen, die jetzige Zusammenarbeit mit den anderen Werkefabriken weiter auszubauen. (Im Vorjahre nahm die Gesellschaft aus 1,20 Mill. Reichsmark Reingewinn eine Dividendensteigerung von 4 auf 6 Prozent vor.)

Druck G. Baum, Karlsruhe

**Tonwerke Madle AG. Oberhausen (bei Bruchsal).** Nachdem eine vor einiger Zeit stattgefundene Generalversammlung der Tonwerke Madle AG. sich noch nicht darüber einig geworden war, ob das Unternehmen liquidiert oder eine Kapitalerhöhung vorgenommen werden soll, beruft die Gesellschaft auf den 9. November eine außerordentliche Generalversammlung ein, der unter Vorlage einer auf den 31. Oktober 1929 aufgestellten Zwischenbilanz erneut Liquidation der Gesellschaft oder Kapitalerhöhung von 100 000 auf 300 000 vorgeschlagen werden soll.

**Der Basler Rheinhafenverkehr** blieb infolge des Wassermangels im Oktober hinter dem Oktoberverkehr der Jahre 1928 und 1927 zurück und erreichte nur 47 350 Tonnen. Immerhin überschritt der Güterumschlag in den Basler Rheinhafenanlagen bis Ende Oktober die erste halbe Million Tonnen.

## Staatsanzeiger

**Bekanntmachung**  
**Errichtung einer Apotheke in Heidelberg**  
Die Berechtigung zum Betriebe einer neu zu errichtenden Apotheke in Heidelberg (Nähe des Bahnhofplatzes, Ecke Rohrbacher und Leopoldstraße) wird zur Bewerbung ausgeschrieben.  
Bewerbungsgesuche sind unter Vorlage der vorgeschriebenen Nachweise (vgl. Bekanntmachung vom 5. April 1929, Mitteilungsapothek in Forzheim, Staatsanzeiger vom 9. April 1929) hierher einzureichen.  
Ablauf der Bewerbungsfrist: 23. November 1929.  
Karlsruhe, den 6. November, 1929.  
Der Minister des Innern:  
Memmele

## Personeller Teil

**Ernennungen, Versetzungen, Zuruücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten**  
Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts:

Gemäß Verordnung des Staatsministeriums vom 17. Mai 1922 über die Ausbildung und Prüfung für das Höhere Lehramt an Handelsschulen — Gesetz- und Verordnungsblatt 1922, Seite 417 — haben die Erste Prüfung für das Höhere Lehramt an Handelsschulen bestanden:

Bauschbach Hermann von Rütten, Amt Tauberbischofsheim, Besser Ruth von Rohlfadt bei Vöhring, Burgart Ernst von Oberrotweil, Gerle Hans von Mannheim, Ebenhöfer Ludwig von München, Gerling Theodor von Bahr, Hauf Karl von Sigen a. S., John Helmut von Schönau, Amt Schopfheim, Kettmann Karl von Mannheim, Keuter Heinz von Mannheim, Koch Erich von Rheinschanz bei Philippsburg, Krok Erich von Karlsruhe, Laber August von Zunsweier, Amt Offenburg, Lindemann Emilie von Freiburg i. Br., Raich Gustav von Karlsruhe, Matt Reinhold von Mannheim, Müller Peter von Weinheim, Pfeuffer Hans von Weiskirch bei Sinsheim, Ramstein Karl von Karlsruhe, Rappender Josef von Freiburg i. Br., Raupp Ernst von Heidelberg, Reibel Beate von Weiskirch (Norbayern), Dr. Riehl Karl von Mannheim, Mülle Karl von Mannheim-Medard, Schäfer Ludwig von Weiskirch a. M., Scheuber Friedrich von Hohenstadt, Amt Adelsheim, Schwab Emil von Weiskirch a. M., Seebacher Elisabeth von Weiskirch a. M., Steinel Robert von Saargemünd, Stollm Karl von Offenburg, Teufel Erwin von Zuzlingen, Amt Lörzach, Vesper Heinrich von Mannheim, Bownig Paul von Karlsruhe, Widemann Eduard von Söhl bei Pfullendorf, Wiegmann Wilhelm von Rastatt, Winter Paul von Offenburg, Wulfer Josef von Weiskirch, Zinsmeister Friedrich von Konstanz.

### Ministerium der Finanzen

#### Forstabteilung

Planmäßig angestellt:  
Forster Josef Wittmann in Erbersbrunn.

**Freihändler**  
**Adellandholzverkauf.**  
Bad. Forstamt Furtwangen.  
Samstag, d. 16. November, vormittags 11 Uhr: 1450 fm Fichtenlangholz. Losverzeichnis durch das Forstamt. R. 763

**Freihändler**  
**Ruhholzverkauf**  
(Vorkauf)  
des Forstamts Emmendingen.  
Baden Montag, 18. Nov. 1929: 800 fm Rothbuden I. — V. Klasse aufbereitet bis 1. Januar 1930. Losverzeichnis durch das Forstamt. R. 758

**Schönan.** R. 757  
In das Vereinsregister D3. 29 ist heute der Fußball-Club Hell im Wiesental eingetragen worden.  
Schönan, 14. Oktober 1929.  
Bad. Amtsgericht.

**Schweizingen** R. 756  
Güterrechtsregisteramt  
Band II, Seite 491: Bucher, Wilhelm, Treppenhauer in Osterheim, und Hedwig geb. Mühlberdt Vertrag vom 23. Oktober 1929. — Gütertrennung. —  
Schweizingen, 4. Nov. 1929.  
Bad. Amtsgericht I.

R. 761. Karlsruhe. Das Vergleichsverfahren zur Anwendung des Konkurses über das Vermögen der persönlich haftenden Gesellschafter der Firma Friedrichs & Co. Möbelaufhänger in Karlsruhe, Kronenstr. 28, nämlich Kaufmann Gustav Friedrichs ebenda, Kaufmann Aug. Geier in Karlsruhe, Gelsheimstr. 6, u. Kaufmann Ludw. Rinderpacher in Karlsruhe, Drais-

straße 7, wurde am 17. d. M. eingestellt. Die für die Schuldner bei der Eröffnung des Vergleichsverfahrens angeordnete Beschränkung der Verfügung über die Zukunft ihrer Kraft.  
Karlsruhe, 30. Oktober 1929  
Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 8.



### Badisches Landestheater

Freitag, 8. November  
\*F 7 (Freitagabend)  
Th.-Gem. 1401—1500

### Trojaner

Ein Gegenwartsstück von Corcintis  
Regie: Baumbach  
Mitwirkende:

Bertram, Quaiser, Baumbach, Brand, Dahlen, Gemme, Graf, Herz, Köder, Just, Kienhöfer, Klobie, Kühne, Rehner, Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, Lührer

Anfang 20 Ende 22%,  
Preise (A 0,70—5 RM)

Sa., 9. XI. Neu einstudiert  
Maria Stuart,  
So., 10. XI. Schwanda,  
der Doppelackpfeifer.  
Im Koncertsaal:  
Wer zuletzt lacht,  
No., 11. XI. Figaro's  
Sozial.

# Offizielle Gewinn-Liste der Meßkircher Geldlotterie

Ziehung erfolgte planmäßig am 18. u. 19. Okt. 1929 durch das Notariat VI zu Mannheim.

## A. Hauptgewinne inkl. Prämie und Gewinne zu 10 Reichsmark.

Nach Abs. 2 der Verlosungs-Bestimmungen erhält jede mit einem Gewinn gezogene Nummer in beiden Abteilungen A und B einen Gewinn in gleicher Höhe.

Demgemäß erhalten Doppellose zwei Gewinne im gleichen Werte.

Los Nummer	Gewinn-Betrag												
402	10.—	9951	10.—	18416	10.—	19832	10.—	27602	10.—	37976	10.—	49400	10.—
4775	10.—	11818	10.—	18454	10.—	20032	10.—	28388	10.—	40558	10.—	49459	10.—
7773	10.—	12158	10.—	18710	100.—	21109	10.—	30104	10.—	41955	10.—	49880	10.—
8328	10.—	16908	10.—	18951	10.—	24030	10.—	32379	10.—	43272	10.—	49880	3000.— und 1000.— Prämie
9102	100.—	17933	10.—	19196	10.—	24491	10.—	34553	10.—	43745	10.—		

## B. Gewinne zu je 3 Reichsmark.

Nach Abs. 2 der Verlosungs-Bestimmungen erhält jede mit einem Gewinn gezogene Nummer in beiden Abteilungen A und B einen Gewinn in gleicher Höhe.

Demgemäß erhalten Doppellose zwei Gewinne im gleichen Werte.

191	2580	6218	8042	10456	13435	16143	18550	20542	22928	25385	27134	29640	33113	35205	37077	38962	40847	43601	45562	48803
217	3108	6339	8165	10481	14124	16167	18704	20581	22976	25739	27389	30513	33614	35238	37090	39196	41131	43692	45826	48886
359	3667	6378	8374	10641	14217	16219	18800	20905	23192	25835	27390	30567	33640	35661	37113	39217	41432	43716	46714	48888
701	3749	6670	8401	10762	14470	16446	19309	20919	23536	26547	27483	30992	33779	35851	37226	39828	41549	44082	46763	49078
706	4021	6738	8702	11322	14617	16536	19329	20932	23752	26587	27608	31205	33780	35942	37306	39843	41561	44117	46834	49082
716	4422	6864	8906	11334	14625	16556	19368	20996	24143	26649	27772	31635	33906	35988	37552	40129	41704	44152	46960	49129
738	5724	6988	9469	11448	14798	16866	19606	21015	24266	26729	27811	31689	34078	36308	37598	40146	42713	44595	47274	49323
832	5798	7012	9626	11614	14933	17250	19861	21077	24378	26787	27854	31834	34168	36336	38181	40565	42745	44754	47831	49424
1017	5902	7200	9803	12116	15376	17554	20211	21181	25068	26886	28106	32311	34183	36345	38185	40598	43026	44773	48013	49519
1024	5904	7252	9909	12449	15542	17724	20228	21244	25236	26897	28228	32606	34634	36514	38238	40602	43334	45086	48114	49758
1485	6016	7352	9988	12506	15557	18421	20306	21464	25265	26982	28846	32705	34645	36557	38633	40637	43425	45118	48389	
1672	6092	7861	10128	13236	15742	18473	20415	21993	25290	26988	29304	32858	35127	36742	38926	40828	43575	45123	48760	

## C. Gewinne zu je 2 Reichsmark.

Nach Abs. 2 der Verlosungs-Bestimmungen erhält jede mit einem Gewinn gezogene Nummer in beiden Abteilungen A und B einen Gewinn in gleicher Höhe.

Demgemäß erhalten Doppellose zwei Gewinne im gleichen Werte.

299	1926	4237	6721	9291	11676	14098	16358	19041	21299	23849	26094	28838	31262	33174	35757	38344	41026	42736	45626	47897
406	2080	4298	7223	9293	11708	14117	16382	19083	21310	23907	26220	28874	31277	33186	35862	38382	41092	42779	45644	47941
625	2234	4430	7275	9528	11824	14163	16593	19153	21512	23928	26236	28913	31278	33241	35867	38411	41229	42823	45730	48172
668	2433	4624	7376	9602	11913	14165	16642	19204	21669	24050	26337	29029	31281	33753	35963	38456	41256	43167	45731	48326
745	2479	4645	7444	10299	11926	14237	16721	19291	21676	24098	26358	29041	31299	33849	36094	38838	41262	43174	45757	48344
774	2620	5427	7464	10406	12080	14298	17223	19293	21708	24117	26382	29083	31310	33907	36220	38874	41277	43186	45862	48382
841	2654	5548	7598	10625	12234	14430	17275	19528	21824	24163	26593	29153	31512	33928	36236	38913	41278	43241	45867	48411
863	2720	5582	7611	10668	12433	14624	17376	19602	21913	24165	26642	29204	31669	34050	36337	39029	41281	43753	45963	48456
1026	2736	5626	7897	10745	12479	14645	17444	20299	21926	24237	26721	29291	31676	34098	36358	39041	41299	43849	46094	48838
1092	2779	5644	7941	10774	12620	15427	17464	20406	22080	24298	27223	29293	31708	34117	36382	39083	41310	43907	46220	48874
1229	2823	5730	8172	10841	12654	15548	17598	20625	22234	24430	27275	29528	31824	34163	36593	39153	41512	43928	46236	48913
1256	3167	5731	8326	10863	12720	15582	17611	20668	22433	24624	27376	29602	31913	34165	36642	39204	41669	44050	46337	49029
1262	3174	5757	8344	11026	12736	15626	17897	20745	22479	24645	27444	30299	31926	34237	36721	39291	41676	44098	46358	49041
1277	3186	5862	8382	11092	12779	15644	17941	20774	22620	25427	27464	30406	32080	34298	37223	39293	41708	44118	46382	49083
1278	3241	5867	8411	11229	12823	15730	18172	20841	22654	25548	27598	30625	32234	34430	37275	39528	41824	44163	46593	49153
1281	3753	5963	8456	11256	13167	15731	18326	20863	22720	25582	27611	30668	32433	34624	37376	39602	41913	44165	46642	49204
1299	3849	6094	8838	11262	13174	15757	18344	21026	22736	25626	27897	30745	32479	34646	37444	40299	41926	44237	46721	49291
1310	3907	6220	8874	11277	13186	15862	18382	21092	22779	25644	27941	30774	32620	35427	37464	40406	42080	44298	47223	49293
1512	3928	6236	8913	11278	13241	15867	18411	21229	22823	25730	28172	30841	32654	35548	37599	40625	42234	44430	47275	49528
1669	4050	6337	9029	11281	13753	15963	18456	21256	23167	25731	28326	30863	32720	35582	37611	40668	42433	44624	47376	49602
1676	4098	6358	9041	11299	13849	16094	18838	21262	23174	25757	28344	31026	32736	35626	37897	40745	42479	44645	47444	
1708	4117	6382	9083	11310	13907	16220	18874	21277	23186	25862	28382	31092	32779	35644	37941	40774	42620	45427	47464	
1824	4163	6593	9153	11512	13928	16236	18913	21278	23241	25867	28411	31229	32823	35730	38172	40841	42654	45548	47598	
1913	4165	6642	9204	11669	14050	16337	19029	21281	23753	25963	28456	31256	33167	35731	38326	40863	42720	45582	47611	

### Gesperrt sind folgende Nummern:

5862	6382	21244	21676	27611	33113	34634	44430	48886	49758
5867	8326	21256	23536	29083	33174	41561	46834	49291	
5902	14163	21464	27223	32234	34165	42736	48456	49602	

Die Gewinne werden nur gegen Rückgabe der Gewinnlose nach der Reihenfolge des Eingangs durch J. STÜRMER, Lotterie-Unternehmer und Staatl. Lotterie-Einnehmer, Mannheim, O 7, 11 (früher Straßburg i. Els.) ausbezahlt; nach auswärts abzüglich Porto. Die Gewinner werden in ihrem eigenen Interesse gebeten, ihre Adresse genau und lesbar anzugeben, sowie Nr. und Betrag selbst im Briefe notieren zu wollen. Jedes Gewinnlos, welches binnen 3 Monaten, vom Tage der Ziehung an gerechnet, nicht vorgezeigt und geltend gemacht wurde, verliert mit Ablauf dieser Frist sein Anrecht auf Erhebung des Gewinnes.

Mannheim, den 19. Oktober 1929.

Bitte die Rückseite zu beachten!

# Nächste Geldlotterien!

Alle Gewinne bar ohne Abzug auszahlbar.

## Bad. Rote Kreuz Geld-Lotterie

für die Zwecke des bad. Landesvereins vom Roten Kreuz.

Ziehung garantiert 15. und 16. November 1929.

1861 Gewinne  
und 1 Prämie im Gesamtbetrag von

Höchstgewinn **6000 RM.**

Hauptgewinn **5000 RM.**

**12500 RM.**

Preis 1 RM., 11 Stück 10 RM., Porti und Liste 30 Pfg., Nachnahme teurer.  
Nur Geldgewinne.

Bar ohne Abzug auszahlbar.

bei geringer Loszahl

## Geldlotterie

des Landesverbandes für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge  
in Baden, Karlsruhe

9915 Gewinne im Betrage von

**12500 RM.**

Sofortige Gewinnauszahlung.

Nur Geldgewinne bar ohne Abzug.

Im Verhältnis zur Loszahl kommen auf ca. 10 Losbriefe 1 Gewinn.  
Preis 50 Pfg., 11 Stück 5 RM., Porto bis zu 3 Losbriefen 15 Pfg.  
Porto über 3 Losbriefe 30 Pfg. Nachnahme teurer.

## Geldlotterie

des deutschen Frauenbundes  
in Hessen zu Gunsten seiner  
Kinderfürsorge

11999 Gewinne im Betrage von

**15000 RM.**

Sofortige Gewinnauszahlung.

Nur Geldgewinne bar ohne Abzug.

Im Verhältnis zur Loszahl kommen auf ca. 10 Losbriefe 1 Gewinn.  
Preis 50 Pfg., 11 Stück 5 RM., Porto bis zu 3 Losbriefen 15 Pfg.  
Porto über 3 Losbriefe 30 Pfg. Nachnahme teurer.

## Geld-Lotterie

zu Gunsten des Wöchnerinnenasyls „Luisenheim“ Mannheim.  
11665 Gewinne im Betrage von

**15000 RM.**

Sofortige Gewinn-Auszahlung! -:- Nur Geldgewinne bar ohne Abzug!  
Im Verhältnis zur Loszahl kommen auf ca. 10 Losbriefe 1 Gewinn.  
Preis 50 Pfg., 11 Stück 5 RM., Porto bis zu 3 Losbriefen 15 Pfg.,  
Porto über 3 Losbriefe 30 Pfg., Nachnahme teurer.

## Württembergische Wohlfahrts-Geld-Lotterie

zugunsten der Württembergischen Heimatnothilfe.  
5866 Gewinne im Betrage von

**15000 RM.**

Sofortige Gewinn-Auszahlung! -:- Nur Geldgewinne bar ohne Abzug!  
Im Verhältnis zur Loszahl kommen auf ca. 10 Losbriefe 1 Gewinn.  
Preis 1 RM., 11 Stück 10 RM., Porto 20 Pfg., Nachnahme teurer.

## Friedrichshafener Geld-Lotterie

zu Gunsten der St. Petrus - Canisius - Kirche.

Ziehung 28. November 1929.

Höchstgewinn RM. 2167 Geldgewinne und 1 Prämie RM.

**6000**

Hauptgewinn RM.

**5000**

**12500**

Preis 1 RM., 11 Stück 10 RM., Porti und Liste 30 Pfennig.  
Nachnahme teurer. -:- Nur Geldgewinne bar ohne Abzug.

## Dombau-Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Mainzer und Wormser Domes.  
Ziehung 31. Dezember 1929.

Höchstgewinn auf 1 Doppellos RM. 4858 Geldgewinne und 2 Prämien RM.

**40000**

Höchstgewinn auf 1 Einzellos RM.

**20000**

**60000**

Einzellos 1 RM., Doppellos 2 RM., 11 Einzellose 10 RM.,  
11 Doppellose 20 RM., Porto u. Liste 30 Pfg., Nachnahme teurer.

Obige Lose und Losbriefe empfehlen alle durch Plakate kenntlichen Losverkaufsstellen und

# J. STÜRMER & MANNHEIM

Lotterie-Unternehmer und staatlicher Lotterie-Einnehmer, Heidelbergerstraße, O 7 Nr. 11  
Telefon 29500 und 29501, Postscheckkonto Karlsruhe 17043, Gründung des Geschäftes 1871 in Straßburg im Elsaß.

Selbstverlag der Firma J. Stürmer, Lotterie-Unternehmer, Mannheim, O 7, 11.